© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Synonymische Miscellaneen

von

Dr. Suffrian.

XXXVII.

Hydaticus (Dyt.) fascicollis Harris ist im Melsheimerschen Kataloge S. 40 als Synonym zu unserm Hyd. zonatus Pz. gebracht und dadurch dieser nordeuropäische Käfer auch in die nordamerikanische Käferfauna eingebürgert worden. Bei den europäischen Autoren habe ich nirgends eine Bestätigung dieser Angabe gefunden, namentlich nicht bei denjenigen, welche das Vorkommen europäischer Arten in Nordamerika besprechen (Richardson, Kirby, Mannerheim, Mäklin), auch nicht bei Schaum, welcher bei seiner eingehenden Kenntniss der nordamerikanischen Käfer in den von ihm bearbeiteten Theilen der Insecten Deutschlands stets das Vorkommen deutscher Arten in Nordamerika anführt, und der doch weder dort, noch in seinen zahlreichen mir mündlich und schriftlich über nordamerikanische Käfer gemachten Mittheilungen jemals eines Vorkommens des Hyd. zonatus daselbst gedacht hat. Jene Angabe des Melsh. Cat. scheint daher lediglich auf einer Notiz bei Aubé (Hydroc. S. 215 in einer Anmerkung zu H. zonatus) zu beruhen, woselbst der Autor bemerkt, er habe aus Gr. Dejean's Sammlung ein aus Nordamerika stammendes ♂ des H. zonatus vergleichen können, welches sich von den typischen Stücken durch ein etwas längeres und schmaleres Halsschild mit breiterer gelber Mittelbinde unterscheide. Aubé setzt jedoch vorsichtiger Weise hinzu, dass das Auffinden des ♀ vielleicht weitere Merkmale für die Selbstständigkeit des nordamerikanischen Käfers darbieten werde; und er hat sich darin auch nicht getäuscht; denn beide Thiere sind wirklich von einander sehr verschieden, wenn ich gleich die von Aubé hervorgehobenen geringfügigen Abweichungen nur als individuell, und deshalb nicht als für alle Stücke zutreffend bezeichnen kann.

In der Grösse gleichen die mir vorliegenden (vielleicht nur zufällig kleineren) Stücke des Hyd. fascicollis den kleineren des Hyd. zonatus; sie sind aber der letzteren Art nach Umriss, Färbung und Zeichnung so ähnlich, dass die ♂♂ bei nur oberflächlicher Betrachtung nicht von einander zu unterscheiden sind. Ein sicheres Unterscheidungsmerkmal aber bildet die Sculptur der Flügeldecken, welche bei Hyd. zonatus

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

auf dem fein narbig gerunzelten Grunde mit einer besonders vorn und an den Seiten deutlichen, feinen, aber doch bemerklichen Punktirung bestreut sind, von welchen Punkten sich meist, wenn auch nicht immer, je einer in einem der auf dem schwarzgrauen Untergrunde verbreiteten gelblichen Punktfleckchen vorfindet. Bei dem ♂ des Hyd. fascicollis ist von dieser Punktirung kaum eine Spur wahrzunehmen, und die Flügeldecken desselben zeigen daher besonders auf der Mitte des Rückens einen ungleich stärkeren, fast spiegelnden Glanz. Die Sculptur des ♀ ist bei H. zonatus nicht von der des ♂ unterschieden; bei dem ♀ des H. fascicollis dagegen ist die ganze Oberfläche der Flügeldecken mit flachen, mehr oder weniger rundlichen, wie eingefressenen blatternarbenähnlichen Vertiefungen bedeckt, welche im Innern matt gelb gefärbt sind und dadurch die bei dem ♂, wie bei den beiden Geschlechtern des H. zonatus nicht eingesenkten gelblichen Fleckchen bilden. Ausserdem zeigt der erhöht zurückgebliebene greise Zwischengrund eine, wenn auch zerstreute, doch sehr deutliche, vorn und an den Seiten kräftigere Punktirung, deren Punkte sich in den Schulterwinkeln und längs der vorderen Hälfte des Seitenrandes dichter zusammendrängen und hier den Glanz der Oberfläche sehr erheblich abschwächen. Die wirkliche Verschiedenheit beider Arten erscheint mir daher nicht zweifelhaft, und ihre Diagnosen würden sich etwa also fassen lassen:

1. Hyd. zonatus Pz. Ovalis, leviter convexus, flavus, vertice, lunulis frontalibus fasciisque duabus submarginalibus thoracis nigris, elytris subtiliter punctulatis nigricantibus flavo-irroratis. Long. $6\frac{1}{4}$—$6\frac{1}{2}$ lin.

2. Hyd. fascicollis Harr. Ovalis, leviter convexus, flavus, vertice, lunulis frontalibus, fasciisque duabus submarginalibus thoracis nigris, elytris nigricantibus flavo-irroratis. Long. 6—$6\frac{1}{4}$ lin.

♂ elytris vix punctulatis.

♀ elytris leviter cicatricosis, antice et versus marginem lateralem evidentius punctulatis.

Ich verbinde hiermit noch folgende Bemerkungen.

1. Nach Prof. Schaum's Mittheilung (Ent. Zeit. 1847 S. 279) finden sich in der Linné'schen Sammlung unter dem Namen Dyt. cinereus unser Hyd. zonatus, bilineatus und ein ♀ des Acilius sulcatus vereinigt; der Hyd. cinereus der Neuern ist nicht vorhanden. Es ist mir sehr wohl denkbar, dass Linné bei seinen bekannten strengen Ansichten über die Abgränzung der Arten drei so nahe verwandte Arten, wie unser Hyd. cinereus, zonatus und bilineatus es sind, nur als Formen Einer Art genommen haben möge (sagt doch auch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Fabricius Syst. Eleuth. I. 262 n. 22 von dem ihm erst durch Pz. Faun. G. 38 tab. 13 bekannt gewordenen H. zonatus: „*vix ac ne vix quidem a D. cinereo distinctus*“); aber es kann nur auf einem Zufalle beruhen, dass von jenen drei von Linné unter seinem Dyt. cinereus zusammen gefassten Arten gerade der echte cinereus nicht in die Sammlung gekommen ist. Denn, wie schon von Illiger (Mag. I. S. 68) richtig bemerkt wird, es passen Linné's Worte (Fn. Suec. ed. II. 215. n. 771 „*Thorax flavus, margine anteriore et posteriore (non lateribus) nigris*“) nur auf unsern Hyd. cinereus, und sie beschreiben dessen Halsschild so genau, dass über die Frage, welche Art als der eigentliche Hyd. cinereus Lin. zu betrachten sein werde, keine weitere Ungewissheit stattfinden, und deshalb, wie in so manchen Fällen, auch hier der gegenwärtige Bestand der Linné'schen Sammlung seinen klaren Worten gegenüber nicht weiter in Betracht kommen kann. Mit dem beigesteckten Acil. sulcatus ♀ aber wird es sich wohl etwas anders verhalten. Linné beschreibt unter dem Namen Dyt. sulcatus nur das ♀ dieses bekannten Käfers, und dieses befindet sich auch nach Prof. Schaum's Angabe unter jenem Namen in der Sammlung: wenn daher noch ein zweites Stück dieses sulcatus ♀ dem als D. cinereus bezettelten Hyd. zonatus beigesteckt ist, so kann dies nur in der Eile und durch ein Versehen geschehen sein, durch welches sich dies zweite Stück des D. sulcatus ♀ an die unrichtige Stelle verirrte. (Im Uebrigen hat Linné seinen D. sulcatus (♀) genauer angesehen und sorgfältiger beschrieben als die meisten späteren Autoren, indem er bei der Beschreibung der Flügeldecken auch der stets vorhandenen, wenngleich schmaleren (fünften) Randfurche gedenkt, welche ausser Fabricius, der aber nur Linné's Diagnose mit Hinzufügung eines Wortes wiedergegeben hat, und dem in allen Dingen genauen Illiger von allen seinen Nachfolgern ignorirt wird. Selbst die Beobachtung, dass von jenen fünf Furchen der Flügeldecken die äussere fünfte häufig ausgerieben und dadurch unscheinbar geworden ist, findet sich angedeutet in den Worten der Descr. (a. a. O. 216 n. 773): „*Elytra nigra, singula quatuor vel quinque sulcis latis longitudinaliter excavata, et pilis griseo-cinerea*“.)

2. Es ist auffallend, dass von den wellig geschlängelten eingegrabenen Längslinien, welche, ob auch in verschiedener Zahl und Stärke, jederseits auf der äusseren Hälfte des Halsschildes bei dem Hyd. zonatus (entsprechend auch bei Hyd. fascicollis) stets sich vorfinden, fast bei keinem Autor die Rede ist. Nur Gyllenhal gedenkt ihrer mittelbar, indem er für den Bau des Halsschildes der gedachten Art auf die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

bei ihm vorhergehenden Arten verweiset, bei deren einer, nämlich dem H. cinereus, jene Linien erwähnt werden. Aubé a. a. O. bezeichnet sie als dem ♀ eigen, aber unrichtig, da sie sich, ob auch meist schwächer ausgebildet, durchweg auch bei dem ♂ vorfinden. Illiger, Sturm, Erichson, Schaum gedenken ihrer gar nicht.

3. Hyd. verrucifer Sahlb. wird jetzt ziemlich allgemein (auch von Thomson in seinem Werke über Scandinaviens Coleoptera II. 39) als eine Nebenform von dem ♀ des H. zonatus angesehen. Es scheint jedoch nicht, als ob dies Verhältniss so ohne Weiteres als ausgemacht betrachtet werden dürfe. Dass dem so sei, ist doch eigentlich nur eine Vermuthung Erichson's, und auch die von ihm als Beweise angezogenen Untersuchungen Gr. Mannerheim's haben mit Sicherheit weiter Nichts dargethan, als dass der nach Sahlberg's Vorgange von Gyllenhal und Aubé als das ♂ des H. verrucifer angesehene Käfer mit glatten Flügeldecken und einfachen Füssen nicht das ♂, sondern nur eine glattdeckige Form von dem ♀ des H. verrucifer bilde, nicht aber, dass beide nun auch als Nebenformen zu dem bekannten glatten ♀ des H zonatus gehören. Bei der Seltenheit des H. verrucifer (nach brieflicher Mittheilung des Gr. Mannerheim vom Jahre 1854 dürfte sich die Gesammtzahl aller damals in den verschiedenen Sammlungen befindlichen Stücke des genannten Käfers schwerlich auf 20 belaufen) ist es vielmehr sehr wohl denkbar, dass das wirkliche ♂ dieser Art bisher noch nicht aufgefunden, oder dass es vereinzelt unter den schwerlich schon stets auf das Genaueste untersuchten finnischen oder sibirischen ♂ des H. zonatus verborgen sein möge. Die Acten über jene Frage werden daher wohl noch nicht als abgeschlossen zu betrachten sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Suffrian Christian Wilhelm Ludwig Eduard

Artikel/Article: Synonymische Miscellaneen 131-134